



Erfindungen verändern das Leben – Waschen



Ziel

Die Schüler erfahren anhand von zwei Erzähltexten, dass das heute selbstverständliche Waschen mit der Waschmaschine früher nur mit wesentlich höherem Aufwand möglich war. Anschließend probieren sie das Waschen mit Waschbrett, Seife und Co. handlungsorientiert selbst aus.



Material und Vorbereitung

- Fotos „Waschmaschine“ und „Waschtag“ auf Folie für den Overheadprojektor kopieren
- evtl. Forscherkarte 1 „Waschen“ für jeden Schüler kopieren
- Erzählungen „Waschen heute“ und „Waschen früher“ für jeden Schüler kopieren
- Arbeitsblatt „Waschen früher und heute im Vergleich“ für jeden Schüler kopieren
- Forscherkarte 2 „Waschen“ für jeden Schüler kopieren
- optimalerweise Zinkwanne, Wäschestampfer, Waschbrett, Wäschezange, Seife und Stoffstücke besorgen



Hinweis:

Es gestaltet sich sicherlich als schwierig, diese originalen Quellen zu beschaffen. Vielleicht kennen Sie selbst Personen, die noch über solche Utensilien verfügen. Fragen Sie ansonsten bei den Eltern der Kinder vorab nach. Alternativ bietet es sich auch an, ein Museum für historische Waschtechnik, sofern in der Nähe, zu besuchen. Dort können die Gerätschaften ausprobiert werden.

Lassen sich keine Originalquellen auftreiben und besteht nicht die Möglichkeit eines Museumsbesuchs, kann auch mit Repliken (Nachbildung eines Waschbretts) und Behelfsgegenständen (Eimer als Zinkwanne, Kochlöffel zum Umrühren, Grillzange zum Herausnehmen der Wäsche) gearbeitet werden, damit die Kinder das „Waschen mit der Hand“ trotzdem erleben können.



Hinweis:

Um keine falschen Vorstellungen zu wecken, müssen die Kinder darüber informiert werden, dass es sich nicht um originale Sachquellen handelt.



Stundenverlauf

1. Der Lehrer präsentiert den Kindern das Foto der Waschmaschine am Overheadprojektor. Die Kinder äußern sich spontan dazu und beschreiben, wie ihre Wäsche wieder zurück in den Schrank kommt, nachdem sie getragen wurde.



Foto „Washtag“



Erzählung „Waschen heute“

Daniel Meier (36 Jahre alt) erzählt:



In unserem Haus leben fünf Personen, da kommt schon sehr viel Wäsche zusammen. Dank unserer Waschmaschine und unseres Wäschetrockners hält sich die Arbeit trotzdem in Grenzen.

Wenn der Wäschekorb mit Schmutzwäsche in unserem Badezimmer voll ist, sortiere ich die Wäsche nach Farben: dunkle, helle und rote Wäsche muss man immer getrennt waschen, da die Kleidung beim Waschen abfärben könnte. Als mir aus Versehen einmal eine rote Socke zwischen die weiße Unterwäsche geraten ist, war nach dem Waschen die komplette Wäsche rosa.

Wenn ich die Wäsche sortiert habe, werfe ich die Kleidung in die Waschmaschine, gebe Waschpulver dazu und stelle ein, wie heiß die Wäsche gewaschen werden soll. Empfindliche Kleidungsstücke wie Blusen dürfen zum Beispiel nicht so heiß gewaschen werden wie Handtücher.

Dann heißt es erst einmal abwarten. Ungefähr eineinhalb Stunden dreht sich die Trommel der Waschmaschine und schleudert so ganz automatisch den kompletten Schmutz aus der Kleidung.

Dann nehme ich die saubere Wäsche aus der Waschmaschine heraus. Bei gutem Wetter hänge ich sie mit Wäscheklammern zum Trocknen nach draußen auf die Wäschespinne. Wenn es regnet, benutze ich oft unseren Wäschetrockner. Der trocknet die Wäsche automatisch.

Nach dem Trocknen lege ich die Wäsche zusammen oder bügelle sie vorher noch, wenn sie allzu viele Falten hat.



Altes Spielzeug neu entdeckt



Ziel

Die Schüler sollen Spielzeug aus früherer Zeit (von Eltern oder Großeltern) mitbringen und deren Funktionsweise erforschen, vorstellen und mit heutigem Spielzeug vergleichen.



Material und Vorbereitung

- Steckbrief „Altes Spielzeug“ für jeden Schüler kopieren
- Spielzeug der Eltern oder Großeltern mitbringen lassen
- Forscherkarte „Spielzeug“ für jeden Schüler kopieren



Stundenverlauf

1. Die Schüler erhalten den Rechercheauftrag, sich zu Hause auf die Suche nach altem Spielzeug ihrer Eltern oder Großeltern zu machen. Gemeinsam mit den Eltern / Großeltern, soll der kleine Steckbrief zum Spielzeug so gut wie möglich ausgefüllt werden.



Hinweis:

Bevor der Rechercheauftrag durchgeführt wird, sollte mit den Kindern besprochen werden, welche Fragen an eine Sachquelle gestellt werden können. Folgende Fragen können dafür einen groben Anhaltspunkt bieten:

1. Beschreibung (Wie sieht der Gegenstand aus? Welche Form hat er? Wie groß ist er? Wie schwer ist das Objekt? Welche Farbe hat es? Aus welchem Material besteht es? Befinden sich Symbole oder Text auf dem Gegenstand? Was steht dort geschrieben?)
2. Verwendung (Wie funktioniert das Objekt? Wofür wurde es genutzt? Wer nutzte den Gegenstand? Wo wurde der Gegenstand eingesetzt? Kennst du ähnliche Dinge, die du benutzt?)
3. Entstehung (Wer hat das Objekt hergestellt? Wie wurde das Objekt angefertigt? Warum wurde der Gegenstand angefertigt? Ist es eine Originalsachquelle oder eine Kopie?)
4. Eigentum (Wem gehört der Gegenstand? Gehörte er vorher schon anderen Besitzern?)
5. Bedeutung (Welchen Wert hat der Gegenstand? Welche Bedeutung hat der Gegenstand für den Besitzer? Ist der Gegenstand weit verbreitet oder ist er einmalig? Warum wurde dieser Gegenstand aufbewahrt?)
6. Wofür ist dieser Gegenstand eine Quelle? Was kannst du mithilfe des Gegenstandes über die damalige Zeit aussagen? Was kannst du mithilfe des Gegenstandes über Personen, Ereignisse oder Ideen aus der Zeit sagen?
7. Welche Fragen hast du zu der Sachquelle?



Geheimnisvolle Straßenschilder



Ziel

Die Schüler erkennen, dass Straßenschilder Hinweise auf Berufe, Tätigkeiten und Gebäude geben.



Material und Vorbereitung

- Arbeitsblatt „Geheimnisvolle Straßenschilder“ für jeden Schüler kopieren
- Forscherkarte „Straßenschilder“ für jeden Schüler kopieren
- Digitalkameras/Smartphones zum Fotografieren



Stundenverlauf

1. Jeder Schüler bearbeitet das Arbeitsblatt „Geheimnisvolle Straßenschilder“. Die Kinder sollen vermuten, wie die abgebildeten Straßen zu ihren Namen kamen. Ihre Ergebnisse vergleichen sie zunächst mit einem Partner, bevor das Arbeitsblatt gemeinsam besprochen wird.
2. Anschließend gehen sie mit ihren Digitalkameras in Kleingruppen auf Spurensuche in ihrem Ort. Sie fotografieren Straßenschilder, die ihnen Hinweise auf Spuren der Vergangenheit geben.



Hinweis:

In einem größeren Ort sollte man sich auf die Innenstadt beschränken. In einem kleineren Ort muss auf ein größeres Gebiet ausgewichen werden. In beiden Fällen unbedingt auf die nötigen Sicherheitsvorkehrungen (Begleitpersonen etc.) achten.

3. Bis zur nächsten Stunde entwickelt der Lehrer die Fotos und hängt sie im Klassenzimmer auf. Jede Gruppe sucht sich ein Schild aus und stellt Vermutungen an, worauf sich der Name bezieht. Zudem werden Fragen an das Straßenschild formuliert: Wer lebte in der Straße? Was stand dort für ein Gebäude?
4. Wenn möglich, sollen die Kinder aufgeklärt werden, ob ihre Vermutungen richtig waren.



Hinweis:

Der Lehrer kann je nach vorhandener Zeit selbst entscheiden, wie viel Eigenarbeit die Kinder bei dieser Aufgabe leisten sollen.

- Soll die Stunde nicht weitergeführt werden, kann er die Antworten zur Herkunft der Namen bereits selbst als kleine Texterklärungen zum Aufdecken vorbereiten.
- Sollen die Kinder nur eine kleine Rechercheaufgabe übernehmen, können entsprechende Internetseiten, Ortspläne oder Textquellen aus der Gemeinde vorbereitet und den Schülern zu Verfügung gestellt werden.
- Sollen die Kinder in die Findung der Quellen mit einbezogen werden, können sie in einer Diskussionsrunde überlegen, wie man an die nötigen Informationen herankommen könnte (Befragung von Anwohnern, Einsichtnahme alter Ortspläne, Besuch des Rathausarchivs etc.).